

# Goslar 1945 – 1953

*Dieses Buch ist dem Andenken an meinen Bruder  
Martin gewidmet, der im Frühjahr 2017 jäh aus  
dem Leben gerissen wurde.*

**Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar  
Goslarer Fundus**

**Herausgegeben vom  
Geschichtsverein Goslar e. V.  
und vom  
Stadtarchiv Goslar**

**Band 58**

**Peter Schyga**

**Goslar  
1945 – 1953**

**Hoffnung – Realitäten – Beharrung**

**Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2017**

Diese Veröffentlichung wurde gefördert durch die



Titelbild: Trebnitzer Platz um 1949

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Geschichtsverein Goslar e. V.  
Alle Rechte vorbehalten

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

ISSN 1615-0929  
ISBN 978-3-7395-1158-0

Grafik/Layout: Wilfried Hahn, Liebenburg

Druck und Verarbeitung: Quensen-Druck + Verlag GmbH, Goslar

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhalt

Geleitworte.....	7
Einleitung.....	9
I. Nach dem 10. April 1945	
Besatzung und Versuch eines Neuanfangs	
Angst und Unsicherheit .....	14
Nachkriegsverwaltung unter britischem Kommando .....	24
Die erste Phase der Entnazifizierung: Frühjahr 1945 bis Januar 1946 ...	35
Verwaltung des Provisoriums.....	40
Aufgaben der ersten Gemeindevertretung ab Januar 1946 .....	45
Unruhe und Hoffnung.....	64
Parteienformierung und Kampf um die politische Macht .....	70
Die Lage wird schwieriger – Kriminalität und Jugend.....	88
Wahlen und politische Macht 1946/47 .....	96
II. Bittere Zeiten	
Berichte an die Militärbehörden 1946/47 .....	105
Die Briten sind an allem Schuld .....	112
Hungerzeiten und Schwarzmarkt.....	116
Demontage .....	126
Wirtschafts- und Sozialpolitik .....	130
Wohnungen.....	135
Ratsherrliche Politik – der Fall Wilhelm Schacht .....	145
Zarter Beginn eines Wiederauflebens der Gesellschaft .....	148
Kriminalität und Gewalt: Gefühle und tatsächliche Unsicherheit .....	157
III. Entnazifizierung	
NS-Verstrickung und Abwehrreflexe .....	167
Entnazifizierung als Teil von Vergangenheitsbearbeitung.....	178
Zur Wahrnehmung der Nachkriegsprozesse.....	190
Heinrich Droste und seine Beamtenbezüge .....	200

IV. Konsolidierung von Wirtschaft und Gesellschaft?	
Währungsreform und ihre unmittelbaren Folgen.....	204
Um die Wirtschaftsverfassung.....	214
Die Entlassung Wandschneiders.....	217
Blick nach vorn.....	221
Flüchtlinge und Vertriebene.....	224
Keine weiteren Flüchtlinge mehr!.....	253
Weichenstellungen.....	259
Der Fall Helmut Schneider.....	280
V. Nationale Politik mit wirtschaftsliberalem Anstrich	
Prolog.....	288
Wohnungen bauen.....	289
Der politische Ton wird rauer.....	294
Negative Emanzipation.....	304
Der CDU-Parteitag in Goslar und der Kalte Krieg.....	321
Neue Parteikonstellationen.....	327
Die Wohnungsnot und Normalität – DDR Flüchtlinge kommen ....	330
VI. Weg in eine bleierne Zeit	
Politische Verschiebungen.....	336
Routinemodus in der Ratspolitik.....	349
Goslar als Grenzposten.....	351
Der deutsche Osten.....	354
Selbstentschuldung.....	364
Normalität zu Beginn der Fünfzigerjahre.....	368
Dank.....	373
Literatur und Quellen.....	374
Bilderverzeichnis.....	383

## Geleitwort

„Goslar 1918 – 1945: Von der nationalen Stadt zur Reichsbauernstadt des Nationalsozialismus“ nannte der Hannoveraner Historiker Dr. Peter Schyga seine Arbeit, die das Stadtarchiv Goslar und der Geschichtsverein Goslar 1999 als Band 46 der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar – Goslarer Fundus“ herausgegeben haben. 18 Jahre später, im Jahr 2017, erscheint nun als Band 58 Schygas Studie „Goslar 1945 – 1953: Hoffnung – Realitäten – Beharrung“. Mehr als 65 Jahre liegen zwischen der Nachkriegszeit und dem Heute. Der zeitliche Abstand hat zwangsläufig auch eine Distanz zum Geschehenen zur Folge, eine Distanz, die einerseits einen besseren Überblick ermöglicht, andererseits aber die Zeit fremd und ihre Bewertung mit heutigen Maßstäben schwierig werden lässt. Schyga hat sich dieser Aufgabe gestellt.

Der Auftrag, der an ihn erging, beruht auf einem Ratsbeschluss, der zum einen das Niedersächsische Institut für Regionalgeschichte damit betraute, eine Voruntersuchung für eine Gesamtgeschichte Goslars zu entwickeln, zum anderen die wissenschaftliche Erforschung der Goslarer Nachkriegsgeschichte enthielt. Es ist einer großzügigen Förderung des Geschichtsvereins Goslar e.V. zu verdanken, dass beide Teile dieses Ratsbeschlusses umgesetzt werden konnten.

Im Februar 2016 stellte Schyga im Amsdorfhaus erste Ergebnisse seiner Forschungen über den Zeitraum von 1945 bis 1953 vor („Einig im Groll gegen britische Besatzer“ titelte hierzu die Goslarsche Zeitung am 20.02.2016). Im November folgte eine zweite Veranstaltung im Goslarer Museum: „Die SPD und ihr Umgang mit der NS-Vergangenheit 1945 - 1950“. Im Stadtarchiv berichtete Schyga dann im Mai 2017 von der Entnazifizierung in Goslar.

Nun liegt das publikationsfähige Manuskript als Buch vor. Es erzählt vom Kriegsende, das von den Meisten eher als Niederlage denn als Befreiung wahrgenommen wurde. Die „tausendjährige“ Demagogie und Einschüchterung waren ein steiniger Boden für das Aufblühen der Demokratie, der kollektive Kampf ums Überleben lies wenig Raum für Schuldgefühle und Aufarbeitung. Der enorme Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen und die Wohnungsversorgung stellten eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. Schygas Studie kann sich nicht allen Themen in gleicher Breite und Tiefe widmen. 500 laufende Meter nicht ausgewerteter Bestände aus der Nachkriegszeit lagern noch in der Außenstelle des Archivs. Zukünftige Arbeiten werden also weitere Erkenntnisse liefern. Es ist Schygas Verdienst, hierfür mehr als eine Basis gelegt zu haben.

Dr. Oliver Junk  
Oberbürgermeister der Stadt Goslar

## Geleitwort

Im Zusammenhang mit dem vom Rat der Stadt Goslar in seiner Sitzung am 28.10.2013 gefassten Beschluss, Adolf Hitler die Ehrenbürgerwürde Goslars zu entziehen, wurde sowohl im politischen Raum wie in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, dass die Frage nach Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt nach der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft weitgehend unerforscht sei und einer Bearbeitung bedürfe.

Mit Vorlage Nr. 2014/025 schlug Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk dem Rat vor, ein Bürgerprojekt „Stadtgeschichte Goslar“ zu vergeben, deren Projektphase I sich mit „Goslar nach 1945“ befassen sollte. Wegen seines Interesses daran, dass zum hundertsten Geburtstag des Geschichtsvereins im Jahr 2021 eine die interessierte Öffentlichkeit ansprechende, anschauliche und informative Gesamtgeschichte der Stadt von ihren Anfängen bis heute herausgegeben wird, erklärte sich der Vorstand des Vereins in seinem Schreiben vom 27.04.2014 an den Oberbürgermeister grundsätzlich bereit, die Arbeiten „eines seriösen Instituts mit nachgewiesenen Kompetenzen in der Stadtgeschichtsschreibung, möglichst auch mit fundierten Kenntnissen der Geschichte der Stadt Goslar“ zu unterstützen.

Eine neue Sitzungsvorlage folgte. Nach deren fachlicher Behandlung im Ausschuss für Kultur und Stadtgeschichte beschloss der Rat am 16.12.2014, Dr. Peter Schyga mit der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte der Stadt im Zeitraum 1945 bis 1953 zu beauftragen und das „Niedersächsische Institut für historische Regionalforschung e.V.“ mit der Erstellung einer Voruntersuchung zu einer Gesamtgeschichte. Die im städtischen Haushalt hierfür zur Verfügung stehenden Mittel stockte der Geschichtsverein in gleicher Höhe auf, so dass beide Aufträge vergeben werden konnten.

Das Ergebnis der Forschungen Schygas liegt nunmehr vor und wird hiermit der interessierten Öffentlichkeit in der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar – Goslarer Fundus“ zugänglich gemacht. Schyga gelingt es mit der ihm eigenen eindrücklichen Sprache neue Erkenntnisse zu vermitteln, liebgewordene Vorurteile zur Nachkriegszeit zu korrigieren und so eine Diskussion anzuregen.

Herzlich danken möchte ich der Stadt für Ihre Entscheidung zur Auftragsvergabe, dem Verfasser für seinen leidenschaftlichen Einsatz, Frau Hannelore Giesecke für das akribische Korrekturlesen der Druckvorlage und dem Leiter unserer Geschäftsstelle, Vorstandsmitglied Wilfried Hahn, für die umsichtigen und intensiven Druckvorbereitungen, insbesondere auch für das Layout.

Günter Piegsa  
Geschichtsverein Goslar e.V.  
1. Vorsitzender